

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Redaktion-Druck:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Besitzerschein  
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 21.

Dienstag, 27. Januar 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition im Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Tochter Post ist Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ist Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angeboten.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kantinenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 22. oder 23. Dezember 1902 ist in Riesa ein Armband gefunden worden.  
Wenn sich der Besitzer nicht innerhalb eines Jahres, vom 14. Januar 1903 an ge-  
rechnet, bei uns melden sollte, wird über den Fundgegenstand nach gesetzlicher Vorschrift ver-  
fügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 26. Januar 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Sch.

Der Abdecker Hermann Wilhelm Karl Kruse ist als Auffichtsperson für das Hundewe-  
sen im Bezirk der Stadt Riesa von uns verpflichtet worden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 26. Januar 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Sch.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 27. Januar 1903.

— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers trugen heute die öffentlichen Gebäude und eine große Anzahl Privathäuser Flaggen schmuck. Mittags 12 Uhr fand für die Garrison Paroleausgabe statt, sowie ein Konzert, gespielt von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, während gleichzeitig vor einer Batterie der 1. Abt. des 6. Feld.-Art.-Reg. Nr. 68 auf dem Exerzierplatz am Welber Weg der Kaiserhut abgegeben wurde. Heute abend vereinigten sich bekanntlich noch eine Anzahl Herren zur Feier des Tages bei einem Festmahl im „Kaiserkeller.“

Auch in den kleinen Schulen wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feierlich begangen. Vormittags 10 Uhr vereinigten sich die Mädchen der Oberklassen in der Turnhalle zu einem größeren Altar, woran die Söhnen der sächsischen Behörden, Eltern der Kinder, Freunde der Schule und das Lehrercollegium teilnahmen. Mit dem Chorale „Vor deinen Hainen, den mächtigen König der Ehren“ wurde die Feier eingeleitet. Ein Mädchen legte in einem Gedicht von Pilz dem Kaiser das Gedicht der Treue aufs neue ab, worauf der Schulchor das Gedicht „Gott sei des Kaisers Schutz“ vortrug. Dann folgte die Festrede. Der Redner wies einleitend darauf hin, daß auch die Mädchen von jeder patriotischen Feier Anregungen mit hinaus ins Alltagsleben nehmen sollen. Wie eine Frau ihre Vaterlandsliebe beweisen kann, zeigte uns die Königin Luise. Herzhaftig neigte sie sich zu dem Gerätgestein ihrer Untertanen, ohne dadurch an ihrer Hohheit einzubüßen. Alle Stände umsah sie mit gleicher Zuneigung. Gedankte und Verblüffte, suchte sie durch erhöhte Lebenswürdigkeit zu verschönern. Ihr angekündigter Untergang verließ sie gern. In alle Verhältnisse wußte sie sich zu denken und sich danach zu richten. Ihre schönste Freude fand sie im Wohltun. Dabei überlegte sie stets, wie sie am nachhaltigsten helfen könnte. Sie half oft durch eigene Bemühungen, und jede Gabe mochte sie losbar durch ein freundliches Wort. Ein leuchtendes Vorbild gab sie dem Volke besonders auch durch ihre Einlichkeit und durch die treute Häuslichkeit, die sie ihrem Gatten zu schaffen verstand. Bei allem Tun leitete sie eine ehrliche, wahre Frömmigkeit. Dies zeigte sie über das Umgang des Vaterlandes, das sie am härtesten trat, daß sie am liebsten empfand. Niemand sah sie aber danach, Einfach auf die öffentlichen Angelegenheiten zu erlangen; doch als Opfer von ihr gefordert wurden, brachte sie auch das schwierigste. Sie wollte nicht mit der Macht der Königin, sondern mit den Tugenden der edlen deutschen Frau. Sie gibt den deutschen Frauen ein Vorbild nicht im Herrschen, sondern im Dienen. Gerade deswegen ist ihr Einfluß auf ihre Zeit, auf ihre Kinder, auf das ganze deutsche Volk ein so gewaltiger geworden, weil sie sich nie von der echten Weiblichkeit entfernt hat. Sie zeigt heute noch jedem deutschen Mädchen seine Aufgabe. Verständnis und ausgleichend soll das weibliche Geschlecht in allen Sphären wirken. Teilnahme und Verständnis für alle Verhältnisse muß sich jedes Mädchen erwerben. Durch Fleiß, Rechtschafft, Geduldsliebe sollen die Töchter unseres Volkes helfen, jedes Haus zu einer traumhaften Skizze des Friedens und des Gehagens zu gestalten. Darauf folgen sie dem Vorbilde der Königin Luise. An die Freude schloß sich der Chorgesang „Treue Liebe ist zum Grade“. Darauf kamme ein Mädchen ein Gedicht von Carmen Sylvia. „An die Kaiserin Augusta Victoria“ und, nachdem die Strophe „Deutsche Frauen, deutsche Freude“ von der Versammlung gesungen worden war, trug eine Schülerin ein weiteres Gedicht vor, „Kaisermutter“ von Erly. Der Schulchor sang noch das Volkslied „Ich hab mich ergeben“. Eine Schülerin schmückte unter applaudierenden Worten die Kaiserin, woran die Feier in den allgemeinen Gesang „Herr der Siegerkranz“ auslief. — In der Knabenschule wiesen die Jungen ein

Herren Lehrer in den einzelnen Klassen auf die Bedeutung des Tages hin, da ein zu großherzen Feieren geeigneter Raum nicht zur Verfügung steht.

— Se. Majestät der König machte heute, wie man uns aus Dresden meldet, eine kurze Ausfahrt. Die sächsischen Ercheinungen sind fast ganz verschwunden.

— Vermißt wird seit gestern vormittag 10 Uhr der Kaufmannslehrling Kurt Born. Derselbe ist 16 bis 17 Jahre alt, aus Dresden gebürtig und war in einer kleinen Firma in der Leipziger Straße tätig. Er hat angeblich mit einem Handpaket nach Eisenwerda fahren wollen, ist aber dort nicht eingetroffen. Er ist 1,55 bis 1,60 m groß, hat schwarzes Haar und leicht gekräumte Nase; besiedelt war er u. a. mit schwarzen Wanzen.

— y. Die VI. Strafammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen den 19 Jahre alten, bisher unbekannten Handarbeiter Karl Theodor Wachtel aus Wehlau bei Riesa wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nach dem Urteil der nichtöffentlichen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte für schuldig erkannt und deshalb zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die von Wachtel seit 23. Dezember erstattete Untersuchungshaft gilt auf die Strafe als verhängt.

— Vergangenen Sonntag, den 25. Januar, fand in der Restauration zur Elbterrasse eine Versammlung des Vereins-Öffbauvereins Riesa statt, in der folgendes erledigt wurde:

1. Nachdem der Vorsitzer, Herr Fabrikdirektor Fischer aus Wermsdorf, die Ercheinungen begrüßt hatte, trug er einen kurzen Jahresbericht und hierauf auch den Kassenbericht vor. Der Verein besteht zur Zeit aus 36 persönlichen und 3 Werkschaftlichen Mitgliedern. Die Vereinssteuer beträgt für das Mitglied jährlich 2,50 Mark. Eine in jährlich 12 Nummern erscheinende, höchst gebiegte Öff- und Gartenbauzeitung, Organ des Landes-Öffbauvereins für das Königreich Sachsen, wird jedem Mitgliede unentgeltlich verabfolgt.

Im vergangenen Jahre sind im Vereine drei höhere Fachmännische Vorträge abgehalten worden. Die Kassenverhältnisse waren zwar nicht als glänzend bezeichnet werden, haben sich aber im vergangenen Jahre wesentlich gehoben. Die Rechnung wurde von der Versammlung sehr richtig erklärt.

2. Die aus dem Vorstande schwangsgemäß auscheidenden Herren Vorsitzer Fischer und Lehrer Winkler aus Pockau wurden einstimmig als Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Als Kassierer wählte man Herrn Gärtnermeister Fischer aus Riesa.

3. Der Herr Vorsitzer nahm Bekanntungen auf Edelreiter entgegen, die das Direktorium des Landes-Öffbauvereins

in einer größeren Anzahl empfehlender Sorten unentgeltlich zur Verfügung stellt. Vergleichbare Bestellungen können bei den Herren Vorsitzern des Vereinsvereins noch bis zum 31. Januar bewilligt werden. Da die Herren den Bestellern direkt zugegeben werden, sind die Adressen deutlich anzugeben, und dabei ist auch der Postort zu nennen. Im übrigen weiß das Direktorium des Landes-Öffbauvereins daran hin, daß es nun mehr, nachdem seit einer Reihe von Jahren Edelreiter in großer Anzahl an die Mitglieder unentgeltlich abgegeben werden sind, mangemmaß möglich sein dürfte, Edelreiter verschiedener Öffbauten unbedingt zum eigenen Bedarfe von den gewachsenen früheren Berechtigungen zu entnehmen.

4. Unabhängig des Umstandes, daß der Verein nunmehr 25 Jahre besteht, beschloß die Versammlung, nächstes Herbst, falls die bestehende Öffbauten es ermöglicht, in Riesa eine Öffbauausstellung zu veranstalten.

Die Veranstaltung einer solchen ist um so wünschenswerter, da bereits seit 12 Jahren in Riesa eine Öffbauausstellung nicht stattgefunden hat, derartige Ausstellungen aber seit reicher Anregung zur Förderung des Öffbaus geben.

5. Eine vom Geschäftsführer des Landes-Öffbauvereins, Herrn Gartenbau-Inspektor Brauner in Meißen, versuchte Broschüre, deren Hauptteil das Verzeichnis des vom Direktorium des Landes-Öffbauvereins zum Bau in Sachsen empfohlenen Öff-

zum Preis von 25 Pf. für das Exemplar entgegengenommen. Bei demselben Preis sind bei Herrn Kunst- und Handelsgärtner Böhmer in Riesa noch eine Anzahl Exemplare erhältlich; 6. Zum Schluß wurde den Mitgliedern von einem von der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin herausgegebenen Flugblatt, dessen Inhalt die Monilia-Erkrankungen unserer Obstbäume und ihre Bekämpfung betrifft, Kenntnis gegeben.

— Das Unteroffizierkorps des Pionier-Bataillons Nr. 22 hält gestern im Saal des Hotel Höpner sein drittes Wintervergnügen ab. Wie immer, so war auch in diesem Jahre das Fest als eines der wohlgelungensten der ganzen Saison zu bezeichnen. Bereits vor Beginn des eigentlich Konzerts war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, sobald die letzten Anhängerlinge nur einen Platz auf der Galerie mit Mühe erreichen konnten. Die Aufführung des Konzerts war, wie im Vorjahr, der hochländigen Leitung des Herren Stabsstrompeters Arnold übertragen worden, welcher seiner ihm gestellten Aufgabe in der trefflichsten Weise gerecht wurde.

Eingelegt wurde der Abend durch eine vom Vorstand Pionier-Feldwebel Berger gehaltene, auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache. Als vorzüglich gelungen sind noch die Aufführungen der Sängerbabteilung des Unteroffizierkorps zu bezeichnen. Blauerburgburg hat sich diese Abteilung unter der hochländigen Leitung des Herren Orligenten Höschler, sowie des Vorstandes, Herrn Feldwebel Müller II, zu großer Vollkommenheit entwickelt. Am Schluss der Aufführungen bildete ein historischer Waffentreiben, ausgeführt von 25 Unteroffizieren in der Uniform der sächsischen Pioniere des 18. Jahrhunderts. Ein gemütliches Tänzchen beschloß den wohlgelungenen Abend.

— Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hat in der vergangenen Woche zu einer Sitzung in Dresden zusammen, an der 11 Vorstandsmitglieder teilnahmen. Aus dem Geschäftsbereich ging hervor, daß dem Verband seit der letzten Versammlung abermals 29 Mitgliedsfirmen neu beigetreten sind, deren Aufnahme durch den Vorstand erfolgte. Ferner nahm der Vorstand mit Genehmigung davon Kenntnis, daß der Verband der Metallindustriellen für die Reichshauptmannschaft Dresden an seine Mitglieder die Ausförderung gerichtet hat, unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zu etwaigen Hochverbänden dem Verband Sächsischer Industrieller beizutreten, um hierdurch den sächsischen Industrie eine möglichst gesamtvertretung zu verschaffen. Im Mittelpunkte der Versammlungen stand die Stellungnahme des Verbandes zur Reform der Personentarife der sächsischen Staatsbahnen, über welche bereits früher berichtet wurde. Ferner wurde beschlossen, angehört der voranschließend im Herbst d. J. stattfindenden sächsischen Landtagswahl an die Kandidaten der Dechantenpartei heranzutreten und dieselben zur Stellungnahme gegenüber der geplanten Einführung einer Gewerbesteuer in Sachsen und zu den Wahlen der sächsischen Industriellen auf Anerkennung des Landtagswahlrechtes im Sinne einer größeren Verstärkung der Industriellen Wählerschaften u. a. durch Änderung der Wahlkreiseinteilung zu veranlassen. Anfang März d. J. wird eine allgemeine Mitgliederversammlung des Verbandes in Leipzig stattfinden, um zu verschiedenen wichtigen, die sächsische Industrie eng berührenden Fragen Stellung zu nehmen.

— Unsere Stahlseide kann heuer ein Jubiläum feiern. Im Jahre 1903 wird nämlich ein Jahrhundert voll, seit der Engländer W. J. diesen hochwichtigen Gebrauchsgegenstand erfand.

— Die Beschäftigung eines Referendars kann nach einer neuerlichen Verordnung des Reg. Sächs. Ministrums des Innern, betr. den juristischen Vorbereitungsdienst im Geschäftsbereiche der inneren Verwaltung usw., zeitweise auch bei einer Handels- und Gewerbebehörde und in geeigneten Fällen auch in einem Bankunternehmen oder in einem industriellen Betriebe erfolgen. Es ist eine

SLUB  
Wir führen Wissen.

derartige Beschäftigung würde den Referendaren die Zeit von etwa einem halben Jahre verfügbare sein.

\* Gröba. Ein ganz besonderes sächsisches Gesetz zeigte heute der Sohn, der von Fahrschülern stark belästigt ist. Die Leute hatten aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers sehr reich gesegnet, was einen außerordentlichen Aufschwung gebracht.

+ Strehlitz. Die am Sonnabend stattgefundenen Sitzungen des Landwirtschaftsministeriums hatte sich wiederum eines sehr guten Besuchs erfreut. Die aufgestellte Tagesordnung wies auch interessante Punkte auf. Besonders wurde aus der Dresdner Landwirtschafts-Presse ein Referat über staatliche Versicherung der Landwirte vorgetragen. Dasselbe legte den Vorwürfen die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Versicherung dieser Person klar da, damit sie sich einen sorgenlosen Lebensabend verschaffen könnten. Wöhler war nur immer für die Arbeiter gesorgt, jetzt könnten auch die Arbeitgeber einen Nutzen aus der Versicherung ziehen. Versicht ist ein versicherter Mitglied, so erhalten die Hinterschleichen die Hälfte der eingezahlten Beträge. Den Hauptvortrag hielt Herr Professor Dr. Weineck-Waggon. Derselbe sprach über allgemeine Grundsätze der Anwendung landwirtschaftlicher Düngemittel. Referent ging von der gegenwärtigen Behauptung aus, die deutsche Landwirtschaft könnte die Bewohner nicht hundertprozentig mit Nahrungsmitteln versorgen. Gewiß werde sie es können, wenn allenfalls eine rationelle Bewirtschaftung der Güter eingehalten wird, um höhere Erträge zu erwarten. Letzteres ist aber nur möglich, wenn nicht nur der Stallmist seine richtige Verwendung finde, sondern wenn der Landwirt auch sämtliche Düngemittel mit zu Hilfe nimmt. Über die zweckmäßige Anwendung der letzteren vertriebene sich nun der Besucher in der eingehenden Weise, indem er alle Ballonen bestreute, welche dazu bestimmt waren, den Landwirt in den Stand zu setzen, höchste Erträge seinen Helden abzugewinnen. Was aber der Landwirt für Düngemittel anzuwenden habe, darüber sind nur dann bestimmte Regeln aufzustellen, sobald genügende Versuche stattgefunden haben. Das für den Winter geplante Vergnügen findet bestimmt den 17. Februar im Gasthof zum Schäfchen statt.

\* Niederlommersch, 26. Januar. Nachdem gestern vor 8 Tagen Herr Lehrer Tschöp hier im Arnold'schen Saale eine wohlgegangene, wegen der Masernepidemie verspätete Weihnachtsaufführung mit seinen Schülern veranstaltet hatte, hielt hier gestern der K. S. Militärverein für Böhmen, Sachsen und Umgegend an gleicher Stelle sein 7. Stiftungsfest, verbündet mit Vorstellem des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers, ob. Nach kurzer Begrüßung der zahlreich mit Frauen erschienenen Kameraden und Gästen durch Herrn Vorsteher Beger und nach Vortrag eines kurzen Festprolog in gebundener Rede durch ein junges Mädchen, folgte zunächst die wohlgegangene und allzeitigen Ruhm und Aufführung von lebenden Bildern aus Deutschland großer Zeit, welche durch den von Herrn Kommandeur Lehrer Koch gesprochenen verbindenden Text erläutert wurden. Die Bilder waren: 1. Das Krieger-Abschied, 2. Gefährte Wohlwonne, 3. Heilensieb, 4. Unwillkommen Einquartierung, 5. Weihnacht in Heilensieb, 6. Heimkehrende Sieger, 7. Glücklich zu Hause, 8. Heiligung. Bei der hierauf folgenden, froh und harmlos verlaufenen, durch Küche und Keller des Arnold'schen Theaters noch ungefeierlichten Feststunde, welche durch ein kurzes Gebet des Ortsgeistlichen eröffnet wurde, brachte zunächst Herr Vorsteher Beger ein dreisiges Hurra aus. Sr. Majestät den König aus, worauf der Ortsgeistliche eine mit einem dreischenigen Hoch auf Sr. Majestät des Kaisers endigende Ansprache hielt. Nach einer Stunde weiterer Trinksprüche würzte das Mahl. Nach der Tafel folgte ein anmunterter Ball mit Kostümenschau und zum Schlusse eine mit Gewinnspielen versehene Gabenlotterie. Der Militärverein darf sich mit großer Genugtuung sagen, daß sein Stiftungsfest in echt patriotischer und komradshaftlicher Weise verlaufen ist.

Weissen. Schwer verunglückt ist am Freitag abend zwischen Sora und Taubenheim der Mühlhäuser Rößling von Herrn. Derselbe fiel auf abschallender Wegkreuz so unglücklich vom schwerbeladenen Wagen, daß ihm derselbe über den Leib fuhr und er außer einem Armbruch schwere innere Verletzungen erlitt.

Döbeln, 26. Januar. Das Sängertreffen der Städte Döbeln, Gittertal, Hainichen, Hirsch, Döbeln, Rosenthal, Rochlitz, Röhrsdorf und Waldheim umfassenden Sängerbundes „Saxonia“ findet nicht, wie anfangs geplant war, am 18. und 19. Juli d. J., sondern am 9. und 10. August d. J. in Hainichen statt. Die Beilegung vom ersten auf den zweiten Ferien-Sonnabend und -Montag hat sich wegen des am 19. Juli in Röhrsdorf stattfindenden großen Kinder- und Volksfestes nicht gemacht und wurde in einer gestern, Sonntag, abgehaltenen Delegiertenversammlung genehmigt. Es wurde ferner beschlossen, dem von Chemnitz aus angeregten Sächsischen Sängerbund nicht beizutreten, da eine Förderung des Gefangenenlebens nicht zu erwarten sei, im Gegenteil, die deutschen Sängerfeste beeinträchtigt würden, wenn noch sächsische Gesangsfeste veranstaltet werden sollten.

Erlau bei Mittweida, 26. Januar. Auf einem bleiigen Gute brach in der Nacht zum Sonntag in einer Kammer ein feuriger Brand aus. In Folge der Rauchentwicklung erstickte dabei ein fünfjähriger Knabe, welcher einer aus dem betreffenden Gute in Stellung befindlichen Maß gehörte.

Dresden, 25. Januar. Die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen hat zur Fernhaltung ungeeigneter Persönlichkeiten vom Staatsbahndienst schon seit einer Reihe von Jahren auf Grund verschiedener Bestimmungen Strafregister-Auszüge von den betreffenden Amtsgerichten herbeiziehen lassen. Hieran beabsichtigt die königliche Generaldirektion auch in Zukunft festzuhalten, denn sie hat in einer neuern Verordnung abermals bestimmt, daß vor der Neuannahme von ständigen Arbeitern und Beamtenanwärtern, vor der Verpflichtung von Bahnpolizeibeamten, vor Anstellungen usw., erst gerichtliche Unterlagen auf jeden Fall einzusehen sind. Stellt sich hierbei heraus, daß eine Person gerichtlich bestraft ist, so darf sie in der

Regel nicht berücksichtigt werden. Sollte jedoch eine zuständige Dienststelle aus besondern Gründen die Annahme oder Beschäftigung eines Vorstrafen gleichwohl für unabdinglich halten, so ist unter Vorlegung des betreffenden Auszuges die Entschließung der königlichen Eisenbahn-Direktion einzuhören. Nur in äußerst bringenden Fällen ist die vorläufige Einstellung eines ständigen Arbeiters auch vor dem Eintritt des Strafregister-Auszuges zulässig, der Arbeiter wird dann aber nur unter dem Vorbehalt, daß er tatsächlich unbestraft ist, angenommen. — Bezüglich der Personentarifreform ist man in eingeweihten Kreisen der Ansicht, daß bis von der sächsischen Staatsregierung ausgearbeiteten Vorschläge in der am 4. und 5. Februar dieses Jahres hier im Generaldirektionsgebäude der Staatsbahnen stattfindenden Sitzung des sächsischen Eisenbahnrates glatt angenommen werden dürften. Hierauf wird also die Preiserniedrigung für ihn und Rückfahrkarten befeitigt, die Arbeiter-Monatskarten und die Arbeiter-Rückfahrtkarten werden aufgehoben, und der Antrag der Chemnitzer Handelskammer, in der Personentarifreformfrage ein einheitliches Vorgehen mit Preußen und den Nachbarländern anzubahnen, dürfte abgelehnt werden. Die Verschiebung in den Einheitspreisen des Schnellzugsgeschäfts zu Ungunsten der ersten Wagenklasse und zu Gunsten der dritten Wagenklasse ist dem Antrage der Dresdner Handelskammer zu verdanken. Vorteilhaft würde allerding eine noch höhere Belastung der Preise für die erste und zweite Wagenklasse in den Schnellzügen und eine gänzliche Befreiung der dritten Wagenklasse von irgend welchem Zuschlag gewesen sein. Die sächsische Staatsregierung hat sich bei der ganzen Reform lediglich von dem Gesichtspunkte leiten lassen, die sächsischen Finanzen aufzubessern. (Leipz. Tagbl.)

—) Dresden, 27. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Wilhelm trugen heute alle öffentlichen und viele Privatgebäude Fahnen schmuck. In den Schulen und Lehranstalten wurde des Tages in Verbund mit dem Unterricht gedacht. Bei dem preußischen Gesandten Grafen Tönhoff brachten Oberbürgermeister Beutler die Glückwünsche der Bürgerschaft und Stadtcommandant Frhr. v. Stralenheim die der Garnison dar. Nachmittags fand beim Grafen Tönhoff ein Diner statt. Die Paroleausgabe auf dem Theaterplatz fand durch den Kronprinzen statt. Bei dem Festmahl im großen Harmononssaal, an dem die Spiken der Behörden teilnahmen, bringt Oberbürgermeister Beutler den Trinkspruch auf den Kaiser aus. Abends werden die öffentlichen Plätze beleuchtet.

Radeberg, 26. Januar. Eine Schreckenacht hatte unsere Stadt vom Sonnabend zum Sonntag. Um 8 Uhr abends versuchten Buben ein Eisenbahnglück herbeizuführen. Sie hatten eine schwere Schwelle zwischen die Schienen gerammt, die der 8 1/4 Uhr fällige Periode passieren mußte. Der Zug raste in voller Fahrt auf das Hindernis, schleiste es etwa 100 m weit mit fort und schleuderte es dann gegen ein Stellvertretergebäude. Glücklicherweise war nur der Verlust des Räumers an der Lokomotive, sonst aber kein Schaden zu verzeichnen. Um 11 Uhr entzündete sodann Signalfeuer auf der Stolpener Straße 25. Es war ein Eisenbrand ausgetreten, dem auch der Dachstuhl des Vorbergebäudes zum Opfer fiel. Um 1/2 Uhr nachts ging wieder ein Feuer auf, das die Stimmungsche Scheune einäscherte.

Kamenz. Eine Winterübung soll seitens der 3. Division Nr. 32 des 2. Königl. sächs. Infanterie am 29. und 30. Januar stattfinden. Die Division umfaßt die Infanterie-regimenter Nr. 103 in Bautzen und Nr. 178 in Kamenz, das Schützenregiment Nr. 108 in Dresden und die beiden Jäger-bataillone Nr. 12 in Freiberg und Nr. 13 in Dresden. Als Übungsort dient das Gelände zwischen Dresden, Kamenz und Bautzen in Betracht kommen. — Mit welch unglaublicher Frechheit und Dreistigkeit manche Menschen operieren und auf die Leidenschaftlichkeit ihrer Mitmenschen bauen, zeigt nachstehender Vorfall. In das Gehöft des Gutsbesitzers Florian Schloss in Breitnitz bei Kamenz kamen am Montag gegen abend drei Unbekannte und erzählten der Frau des Namens, daß es ihrem in Waldheim internierten Manne nicht gut gehe. Und da wollte es der eine, der sich als der Sohn einer Infanterie-Aufschwerts ausgab, versuchen, seine Lage zu bessern, wenn es der Frau auf einige Taler Gold, ein paar Schinken, Lebensmittel und Bergl. nicht ansäße. Die Frau hörte ruhig zu, durchschauten plumpen Schwund, suchte aber die Unbekannten festzuhalten und schrie zur Polizeibehörde. Sowohl der Übelster roch aber Dünkte und rissen aus, nur der eine konnte festgenommen und der Gendarmerie-Brigade übermittelt werden. Hierbei stellte sich heraus, daß der Schwund ein Dienstmecht namens Hermann Weißhaar war, in Bautzen mit Schöne zusammengekommen, dessen Verhältnisse kennen gelernt und darauf seinen Plan geplant hatte, der ihm allerdings nicht glückte und zu seiner Entnahmeführte.

Aus der Lausitz. Die wendischen Vereine der sächsischen Lausitz haben ohne Unterschied der Konfession eine gemeinsame Ergebnissabreise an König Georg geschickt, die folgenden Wortlaut hat:

„Den unterzeichneten Vertretern der wendischen Volksvereine ist es ein immenses Herzbedürfnis und heiligste Pflicht, Ew. Majestät in den Tagen des Heiligen und der Erhaben die Versicherung unverdorbarer Treue und aufrichtiger Anhänglichkeit ehrfürchtig voll und untertanig zum Ausdruck zu bringen. Sie bedauern und verurteilen insbesondere die böswilligen Entstehungen des traurvollen Ereignisses, mit denen ein Teil der Presse die treue Bewohner des Landes in schändlicher Weise gegen ihr angezetteltes Königs-Haus auswirkt. Möge Gott der Herr die schwere Prüfung, welche die wütigsten Wenden auf sich mitführen und tragen, bald zum Guten werden und Ew. Majestät die von Ihnen, die Schulen sind geschlossen. In ganz Schweden werden Samm-

lebenschule Schengen, sowie auch das Gotteshäuschen, bei woher ist, als jedes andere Schengen, recht bald in Gnaden befreien. Bürgermeisterlich gehorsame Vertreter der evangelischen und katholischen wendischen Volksvereine.“

Grimma, 24. Januar. In der heutigen Schülersgesellschaft sind die Vorbereitungen für eine wichtige Feier des kommenden 300-jährigen Jubiläums im vollen Gange. Zur Zeit sind die Tage vom 1. bis einschließlich 5. Juli endgültig festgelegt. Das Fest wird als allgemeines Volksfest gefeiert werden und sieht man dem Besuch zahlreicher auswärtiger Schülersgesellschaften entgegen.

Schönau. In dieser Gegend lagten vorigen Sommer und Herbst verschiedene Landwirte, daß die Rübe wenig Milch gaben, und daß zu wenig Butter erzielt wurde, während andere mit den Rübschweinen viel Schaden erlitten. Kurz darauf mit der Rübschweine und den Rübschweinen oder, wenn dies nicht zum Beste führte, mit dem Fleischmaterial etwas zu wechseln, glaubten viele, daß das Fleisch verzeigt sei. Mehrere Gutsbesitzer bei Schönau haben sich nun einen „Herrnmeister“ aus dem Rüssengrund geholt, der ihnen für neueren Geschäftszweck einige Buchstaben über die Stallställe geworfen, die Schuppen aufgezehrt, Bettel eingeschoben und alles wieder zugeklebt hat; nun sollen die letzten Jahre und keine Regen mehr kommen. Um Mitternacht mußte man unter den erdenkräftig älteren Bewohnern Ruten abschnüren, Lehrlinge häckeln durchprügeln und so die Regen banzen! Helle Sachen!

Oberhau, 28. Januar. Über den Blumbergbau in Seiffen, der allerdings schon seit Jahrzehnten völlig erloschen ist, machte Procurer Hösel in der jüngsten Monatsversammlung des dortigen Bergbauvereins interessante Angaben. Nach einer im alten Turmkopf der Seiffener Kirche gefundenen Nachricht ist der Blumbergbau zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts dadurch nicht unbedeutend gewesen. Gab es doch damals in Seiffen und Hölzelberg 15 Gruben mit einer Blumausbeute von über 300 Rentner im Jahre. 1780 betrug die Ausbeute sogar 508 Rentner à 22 Taler. Damals bestand auch in Seiffen ein Bergamt, das sich zusammen setzte aus einem Bergmeister, einem Bergschreiber und einem Berggeschworenen.

Buchholz, 26. Januar. In einigen heutigen Gruberanstalten sind die Gradeure heute in den Streit eingetreten. Sie verlangen die Einführung eines 9-stündigen Normalarbeits-tages, 10 Proc. Lohn erhöhung und 25 Proc. Erhöhung für Überstunden, sowie die Regelung des Gehaltungsweises. Den Streit soll ein Beuthiner Agitator, der in den letzten Tagen hier geweilt hat, inzitiert haben.

Falkenstein, 26. Januar. Wenn auch das Aufstellen und Inbetriebnehmen neuer Schiffsrichtungschilder anfällt, so ist noch dem „Dr. Anz.“ doch die Geschäftslage in den letzten Tagen ungünstiger geworden. Bestellungen, besonders in geringeren Stückzahlen, gehen nicht mehr genügend ein, und bereits sind Lohn-reduzierungen zu verzeichnen. Von den Fabrikanten wird, sollte eine Förderung zum Besseren nicht eintreten, eine Verkürzung der Arbeitszeit angedeutet. In den beteiligten Kreisen kommt diese ungünstige Konjunktur kein Wunder, ist doch durch die Auflösung von Tausenden neuer Maschinen eine bedeutende Überproduktion herbeigeführt worden.

Plauen i. B., 26. Januar. Wegen des Brandes in Neuenhain (Wettiner Gaußhof) ist von der heutigen Staatsanwaltschaft eine Frauensperson gesänglich eingezogen worden. Dieser wurde wegen der Brände in Thoma (Stephanius Gaußhof), sowie die Bewergerinnen von Wettinischer und Görnitz zwei Männer verhaftet. Alle drei Personen befinden sich im heutigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft.

Ölsnitz, 26. Januar. Seine Ruhme ums Leben gelassen wäre in der Nacht zum Freitag der Gutsbesitzer Schlosser aus Oberriedel. Auf dem Wege vom Gaußhof nach seiner abends von der Straße gelegenen Wohnung stürzte Schlosser und brach ein Bein. Da seine Eltern und Hilfskräfte ungehört verholtten, mußte der Ungläubige, wollte er nicht erstickern, sich entschließen, auf Händen und Füßen kriechend vorwärts zu kommen. Nachdem er sich ungefähr eine Stunde gekämpft und in Rücksicht seines Gehöfts gekommen, hörte ein Sohn Schlosser die Hilferufe des leidenden und brachte den alten Mann in Sicherheit. Die Haut an den Händen und Füßen des selben war durch den eifigen, hartnäckigen Gang völlig aufgeschürft worden.

Ölsnitz i. B., 26. Januar. Vorgestern abend hat der hier wohnhafte 39-jährige Handarbeiter Sonntag seine Frau durch Meißnerische schwer verletzt. Am Sonntag abend bestand sich Frau Sonntag noch am Leben, doch zwieselt man an ihrer Wiederherstellung. Der Meißnerische setzte seiner Verhaftung heftigen Widerstand entgegen, wurde aber überwältigt.

Wurzen, 26. Januar. Durch die Gendarmerie erfolgte heute die Verhaftung eines Gutsbesitzers S. und dessen Sohnes aus Rähn. Beide sind dringend verdächtig, die Brandstiftungen in Rähn verübt zu haben. Auf die Ermittlung der Brandstifter hatte die Gemeinde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

## Aus aller Welt.

In Tyrolen wette ein polnischer Arbeiter gegen einen älteren Brandwirt, zwischen den Füßen einer im Gang befindlichen Röhre durchlaufen zu können. Dieses waghalsige Unterfangen kostete ihm das Leben, er wurde von einem Rücksprungfänger erschlagen. — In englischen Blättern lesen wir, daß die Parti einen Kontakt mit Herrn Robert Gray zu einer sechsmonatigen Tour nach Amerika eingegangen ist. Es sollen 60 Konzerte stattfinden und die berühmte Sängerin erhält für jedes derselben 5000 Dollars oder 21000 Mk. und außerdem noch 50 p.C. für jedes Konzert, dessen Eträge die Summe von 32000 Mk. überschreiten. — Die ungenügenden Einnahmen des Jahres 1902 hat in den schwedischen Norddistrikten Hungernot zur Folge. Im Upper-Tornea-Gebiet haben 75 p.C. der Einwohner keine Lebensmittel mehr, da auch die Haußiere schon alle ausgezehrt sind. Die Kindersterblichkeit ist eine enorme; die Schulen sind geschlossen. In ganz Schweden werden Samm-

ungen für die Hungenden veranlaßte. — Aus Saarbrücken wird gemeldet: Haupt-Bürgermeister Schmolz aus Burbach, welche am Typhus erkrankt war, starb am 23. d. im Siebermühn auf dem Heister bis dritten Stockwerke, als sie durch Zufall wenige Augenblicke ohne Aufsicht war, auf die Straße und war sofort tot. — Sergeant Hödel, der bekanntlich im Verdacht stand, in Gemeinschaft mit seinem Schwager, dem Unteroffizier Warten, den Mittweidener v. Krosigk erschossen zu haben, ist nach dem „Hamh. Vor.“ von der Hamburger Polizeibehörde als Vollausführer angeklagt worden. — Ein Unfall ist dieser Tage beim großen Professor Rommels in Berlin zugeschlagen. Mit einem Blöte suchte er ein Buch aus einem Bücherstank zu holen, wobei sein langes, weiches Haar Feuer fing. Es gelang ihm jedoch, daß Feuer mit seinem Rock zu löchen. Doch war dabei ein Teil des Haars verbrannt und das Gesicht verletzt worden. — Ein unbekannter Messerstecher, der vor kurzem in Hamburg auf der Straße zwei Damen durch Stiche in den Unterleib verletzte, hat gestern in Altona zwei Schulmädchen in gleicher Weise verwundet. Die Polizei beider Städte schob bei auf den anscheinend geisteskranken Täter. — Bei Wies in Mittelsteiermark wurde ein 17 jähriges Mädchen von Wölfen angefallen und verschlachtet. — Aus Groß-Warbelen, 26. Januar, wird berichtet: Der Hauptmann im 4. Hanover-Regiment, Schreyer, welcher gestern einen Spazierritt unternahm, ist nicht zurückgekehrt. Derselbe blieb, da sein Pferd allein zurückblieb und aus vielen Wunden blutete, von Wölfen angefallen, zerissen und aufgestochen worden sein. — Eine furchtbare Feuerbrunst brach am Sonntag in Amsterdam in den Getreidehöfen um Hosen aus, wo sechs große Depots von den Flammen ergripen wurden. Das Feuer dauerte sechs Stunden, der angerichtete Schaden beläuft sich auf über zwölf Millionen Gulden. — Der norwegische Dampfer „Abelle“, von Krageröd nach England bestimmt, ist mit seiner ganzen Besatzung von zwölf Mann in der Nordsee untergegangen. — Aus Charlestow (Süd-Karolina) wird berichtet, daß dort und im Staate Georgia ein heftiges Erdbeben verspürt wurde. Der Materialschaden ist bedeutend, ob Menschen umgekommen sind, ist noch nicht bekannt. Seit 1855 wurde in Charlestown kein Erdbeben festgestellt. Damals sind viele Personen ums Leben gekommen, der Schaden bezifferte sich auf 45 000 Kronen.

## **Neueste Nachrichten und Telegramme**

from 37, Newgate 1803.

)( Berlin. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine Kaiserliche Ordre von heute, die lautet: „Ich will Meinem Kanonenboot „Iltis“ zur bleibenden Erinnerung und zur Ehrengabe des hervorragenden Verhaltens seiner Besatzung im Kampfe mit den Tokuforts am 17. Juni 1900 eine besondere Auszeichnung zuteilwerben lassen und bestimme: Der „Iltis“ hat auf der Back über den Vorbersteben ausgefecht den Orden Pour le mérite und auf dem Flaggenstock einen Flaggenknopf nach dem Muster vorgelegten Muster zu tragen.“ — Eine gleichzeitige Verfügung des Staatssekretärs v. Titzsch besagt, daß der Flaggenknopf den Orden Pour le mérite, umgeben von einem Vorbeerkrantz zeigt, welcher die Inschrift trägt: „S. R. S. „Iltis“ 17. Juni 1900.“

burstags des Kaisers wurde früh 8 Uhr von den Spiel-  
leuten der 2. Garde-Infanterie-Brigade mit einer Musik-  
kapelle ausgeführt. Der Kaiser nahm bald nach 8 Uhr  
die Glückwünsche der engeren königlichen Familie, des  
engeren Hofstaats, des Hauptquartiers usw. entgegen. Nach  
9 Uhr lehrte die Musik zurück und schloß das Beden mit  
einem Choralverse. In der Hofkapelle versammelten sich  
inzwischen die Botschafter, die Gesandten, der Reichs-  
fanzler, der Bundesrat, die Minister usw.

Hamburg. Die beiden Schooner "Johann" und "Smaragd" sind mit je fünf Mann Besatzung während eines Sturmes in der Nordsee untergegangen. (Voss. Bln.)

( München. Wie alljährlich, brachte Prinz Ludwig von Bayern auch gestern bei dem Diner, das die Offiziere des Beurlaubtenstandes zu Ehren des Geburtstages des Kaisers veranstalteten, einen Toast auf den Prinzregenten aus. Wie die „Münchn. Nachrichten“ melden, sprach der Prinz u. a. über das Zusammentreffen zwischen dem deutschen Kaiser und dem Prinzregenten im vorigen Jahre bei Gelegenheit des 50 jährigen Jubiläums des Germanischen Museums. Wie kein Land und kein Stand sich ausgeschlossen habe von der Beisteuer zum Aufbau dieses Denkmals des deutschen Volksstums, so seien auch die deutschen Fürsten zu der Jubelfeier zusammengekommen. Das Erscheinen des Kaisers und die persönliche Anwesenheit des Kaisers würdigte der Prinz eingehend in ihrer Beziehung auf den großen nationalen Gedanken. Der Anteil, den die deutschen Völker an dem Aufbau des Museums genommen haben, habe so recht gezeigt, daß es ihnen nicht einfalle, irredentistischen Neigungen nachzuhängen, und daß sie neben treuen Untertanen ihrer Monarchen auch treue deutsche Reichsangehörige sein wollen.

Die Sammlung ob und gegen kann unter dem Stile: „Wer uns

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 27. Januar 1903.

Datum	Zeit	Wert	Wert	Datum	Zeit	Wert	Wert	Datum	Zeit	Wert	Wert	Datum	Zeit	Wert	Wert	
Den 1. Febr. 1905	90,40	•	Sächs. Elekt.-Kap.	104,50	•	Eisenbahn-Briefftäts-Obligationen	99	•	Gummermaz	109,50	•	Reichsbahn	109	Spill	—	Spill
Den 1. Febr. 1905	102,95	5	Thür. Eisenb.	88,15	•	Kirch.-Kap. Gold	96,50	•	Güterbah	120,50	•	Stellwipper	10	Oct.	—	Stellwipper
Den 1. Febr. 1905	102,95	b	bo.	96,50	5	Österr. Nordbahn	—	—	Gürtel & Salier	124,50	5	Waldbüffel	10	Dec.	224	5
Den 1. Febr. 1905	92,31	•	bo.	103,40	•	Deutschl. Güterbah	—	—	Gebrüder & Salier	126,50	5	Weißhauer	1	Sept.	76	5
Den 1. Febr. 1905	102,70	•	Bozj. Eisenb.	90,25	•	Bank.-Düger Gold	—	—	Gebrüder & Salier	128	•	Wittelsbacher	18	Jan.	—	Wittelsbacher
Den 1. Febr. 1905	102,70	•	bo.	101,70	•	Obligat.	—	—	Gebrüder & Salier	130,50	b	Wittelsbacher	18	Jan.	226	5
Den 1. Febr. 1905	95,25	•	Sächs. Erbtl.-Eisenb.	100,50	5	Industrieller Ges.	—	—	Gebrüder & Salier	132	•	Wittelsbacher	12	•	210	•
Den 1. Febr. 1905	101,50	•	bo.	—	Bauhansler	—	—	Gebrüder & Salier	134,50	5	Wittelsbacher	80	•	—	Wittelsbacher	
Den 1. Febr. 1905	101,50	•	Wittelsb.-Bodenb. 1906	99,10	•	Bo. Gewerkschaft	—	—	Gebrüder & Salier	136	b	Wittelsbacher	80	•	—	Wittelsbacher
Den 1. Febr. 1905	90,10	5	bo.	100,40	•	Deutsche Straßenbahn	101,90	•	Gebrüder & Salier	138	b	Wittelsbacher	80	•	—	Wittelsbacher
Den 1. Febr. 1905	90,70	•	bo. Gewerkenbahn	85,50	•	Elektr.-Betriebs-Ges.	100	•	Hartmann Act.	124,50	b	Wittelsbacher	4	Oct.	105,25	5
Den 1. Febr. 1905	90,70	•	Stadt-Unterh.	101,15	•	Tramways-Ges.	102,40	•	Schönheit	—	—	Wittelsbacher	10	•	—	Wittelsbacher
Den 1. Febr. 1905	90,75	•	Dresdner v. 1871 u. 75	101,15	•	Reiss	98,50	•	Wanderer Bahnüber	208	5	Wittelsbacher	6	Jan.	150	5
Den 1. Febr. 1905	97,90	•	bo.	101,15	•	Speicher	101,90	•	Wanderer Bahnüber	112	•	Wittelsbacher	10	•	—	Wittelsbacher
Den 1. Febr. 1905	98,20	•	bo.	101,15	•	Stellmühler-Dr.	—	—	Wanderer Bahnüber	112	•	Wittelsbacher	8	•	109	•
Den 1. Febr. 1905	—	—	Chemnitzer	104,40	5	Fröhlt.-Ang.-Hütte	—	—	Wanderer Bahnüber	143	•	Wittelsbacher	7	•	176	5
Den 1. Febr. 1905	—	—	Reiss	103	•	Vonaffellen	—	—	Wanderer Bahnüber	22	•	Wittelsbacher	4	Sept.	121	5
Den 1. Febr. 1905	—	—	bo.	—	Reiss	—	—	Wanderer Bahnüber	149	5	Wittelsbacher	6	Jan.	98,75	•	
Den 1. Febr. 1905	—	—	Kuffiger	—	Reiss	—	—	Wanderer Bahnüber	120	5	Wittelsbacher	0	•	375	•	
Den 1. Febr. 1905	—	—	Reiss	—	Reiss	—	—	Wanderer Bahnüber	128	•	Wittelsbacher	0	•	—	Wittelsbacher	
Den 1. Febr. 1905	101	•	Sächs. Gewob.	101,50	•	Dresdner Bank	148	•	Waldbad	—	—	Wittelsbacher	4	Oct.	150	•
Den 1. Febr. 1905	102,50	•	Defferr. Silber	101,50	•	Dresdner Bank	104,50	•	Waldbad	—	—	Wittelsbacher	4	Oct.	150	•
Den 1. Febr. 1905	102,50	•	bo. Gold	103,30	•	Edel. Bank	128,26	•	Waldbad	—	—	Wittelsbacher	4	Oct.	150	•
Den 1. Febr. 1905	102,50	•	Anger. Gold	102,10	•	Sächs. Bodencreditanst.	129	5	Dresdner Stellmühler	588	•	Wittelsbacher	4	Oct.	150	•
Den 1. Febr. 1905	104,30	5	bo. Frankenreis	100,2	b	—	—	—	Defferr. Notes	—	—	Wittelsbacher	4	Oct.	81,30	•
Den 1. Febr. 1905	102,10	•	Kunst. assort.	99,40	•	—	—	—	Wittelsbacher	—	—	Wittelsbacher	4	Oct.	—	Wittelsbacher
Den 1. Febr. 1905	97,40	•	bo.	108,90	5	Diverse	—	—	Defferr. Notes	—	—	Wittelsbacher	4	Oct.	—	Wittelsbacher
Den 1. Febr. 1905	97,40	•	Zollverein	88,23	5	Judäische Ketten	—	—	Wittelsbacher	—	—	Wittelsbacher	4	Oct.	—	Wittelsbacher
Den 1. Febr. 1905	97,40	•	bo.	—	Tempo, dat. Mai.	17	—	Wittelsbacher	—	—	Wittelsbacher	4	Oct.	—	Wittelsbacher	

## **Wes und Verlauf von Staatspäpern.**

Standbriefen, Actien &c.

### **Stellung aller werthabenden Compagnie**

### **und Dividendenpfime.**

## Berwaltung offener, Wahrnehmung geschlossener Deput.

**Staubstaub-Schädlingswurme eilen in das flauschig-schlängelnde Gefüllte**

---

— 2 —

*Lehrling*  
findt zu Dritten Job. Schleicher.

**Ein sauberes und ordentliches  
Haushaltchen**

**Haussmädchen**  
im Bande für 1. März gefügt.  
o? in der Erwab. d. Bl. zu erörtern.



**Brifetts**  
und liefernd **Brennholz**,  
auch gespalten, verkauft.

#### Aufnahme von Geldern zur Verwendung

#### **Belehrung. Hörsaalunterricht**

Berlinapire.

**Gesetz-Schraub-Gitarre**  
eichbare Schrauben zu 10 und 20 Pfennig  
pro Stück.

Converts

Stilisch ein, Preis. 30 Pf.  
Kunst Kreuzfahnen,  
etw. ohne Namensaufdruck empfehlenswert.

# A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“

Riesa.

Wie schon bekannt gegeben, findet das Wintervergnügen — Konzert und Ball — Donnerstag, den 29. Januar im „Wettiner Hof“ — abends 8 Uhr — statt. Hierzu wird nochmals herzlichst eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzusehen.

Der Vorstand.

Männergesangverein zu Boberzen u. Umg.

hält Donnerstag, den 5. Februar 1903, von abends 7 Uhr an im Gasthof „Zum Admiral“, Boberzen, einen

Vereins-Maskenball.

Music spielt die Kapelle des R. S. 3. Jelbart. Reg. Nr. 32.

Es werden hierzu alle Mitglieder nebst Angehörigen freudlich eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Eintritt für Teilnehmer und Zuschauer ist nur mit Karte zulässig. Karten sind beim Vereinsvorstand Aug. Beckert und Vereinsmitglied Helm. Wagner zu entnehmen.

Zur geselligen Kennzeichnung, doch ich von Dienstag, den 3. Februar an meine hochfeine und saubere Maskengarderobe im Gasthof zu Boberzen aufstelle. Große Auswahl. Villige Preise. Kopßdeckungen und Gesichtsmasken in reichlicher Auswahl. Bestellungen können im Gasthof zu Boberzen abgegeben werden. Frau Anna Zimmermann,

Modisten- und Theaterverleihhandlung aus Weissen.

Gaufmännischer Unterrichts-Kursus.

Am 27. Januar eröffne ich in Riesa einen Kursus für erf. und bopp. Ital. Buchführung, Schönschreiben, Kaufm. (Kurz-) Rechnen, Wechselrechnung, Correspondenz usw.

Der Unterricht erfolgt an Damen u. Herren jed. Alters. Projekte, aus welchen alles Nötige zu ersehen ist, sind in der Exped. des „Meier Tageblattes“ großz. zu haben.

Sänger, Handelslehrer und Bücherrevisor aus Weissen,

z. Z. Riesa, Hauptstr. 51 II.

Stielers Restaurant in Gröba.

Wittwoch, den 4. Februar

Karpfen- und Rehbratenschmaus.

Alle werten Gäste und Gönnner haben ergeben,

Marie verw. Stieler.

Für ein flottes Kolonialwarengeschäft wird eine ältere, durchaus fähige und umsichtige

1. Verkäuferin

per 1. März gesucht. Kost und Logis im Hause. Nur solche, welche selbständig zu arbeiten verstehten, wollen sich melden mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. Photographie lasend. Bekannt 2. Riesa u. S. K. 378.

Hät meine Domänenbeschaffung, sowie Vermögens- und Verkaufsergebnis anhalt suchte ich einen intelligenten Jungen als

Lehrling.

Adolf Richter.

Nahmaschinen-, Fahrräder-, Automobil-, elektr. Klingel-

Reparaturen

sofort hochgem. und billig.

Job. Schneider, Mechaniker, Schönauerstr. 47.

H. Degenau, Großküpperei u. Gewinn-

mühle 46. Betr. 120 000 R.

Frachtfrei! Verpdg. frei ges.

Roch.

1/2 Kgs. 1. 400 L. neu Salzfr. Getreide.

1/2 Kgs. M. 11 R. 1/2, 2 R. 1/2, 3 R.

1/2 Kgs. u. Rogg. W. grünt. M. orig.

12 R. 1/2, 2 R. 1/2, 3 R. 1/2, 4 R.

1/2 Kgs. 5. 90 Salzfr. 3 R. 1/2, 4 R.

Marin. Get. ob. 100 Stolmp. 1. 3/4,

10 R. 1/2, 12 R. 1/2, 14 R. 1/2,

16 R. 1/2, 18 R. 1/2, 20 R. 1/2,

22 R. 1/2, 24 R. 1/2, 26 R. 1/2,

28 R. 1/2, 30 R. 1/2, 32 R. 1/2,

34 R. 1/2, 36 R. 1/2, 38 R. 1/2,

40 R. 1/2, 42 R. 1/2, 44 R. 1/2,

46 R. 1/2, 48 R. 1/2, 50 R. 1/2,

52 R. 1/2, 54 R. 1/2, 56 R. 1/2,

58 R. 1/2, 60 R. 1/2, 62 R. 1/2,

64 R. 1/2, 66 R. 1/2, 68 R. 1/2,

70 R. 1/2, 72 R. 1/2, 74 R. 1/2,

76 R. 1/2, 78 R. 1/2, 80 R. 1/2,

82 R. 1/2, 84 R. 1/2, 86 R. 1/2,

88 R. 1/2, 90 R. 1/2, 92 R. 1/2,

94 R. 1/2, 96 R. 1/2, 98 R. 1/2,

100 R. 1/2, 102 R. 1/2, 104 R. 1/2,

106 R. 1/2, 108 R. 1/2, 110 R. 1/2,

112 R. 1/2, 114 R. 1/2, 116 R. 1/2,

118 R. 1/2, 120 R. 1/2, 122 R. 1/2,

124 R. 1/2, 126 R. 1/2, 128 R. 1/2,

130 R. 1/2, 132 R. 1/2, 134 R. 1/2,

136 R. 1/2, 138 R. 1/2, 140 R. 1/2,

142 R. 1/2, 144 R. 1/2, 146 R. 1/2,

148 R. 1/2, 150 R. 1/2, 152 R. 1/2,

154 R. 1/2, 156 R. 1/2, 158 R. 1/2,

160 R. 1/2, 162 R. 1/2, 164 R. 1/2,

166 R. 1/2, 168 R. 1/2, 170 R. 1/2,

172 R. 1/2, 174 R. 1/2, 176 R. 1/2,

178 R. 1/2, 180 R. 1/2, 182 R. 1/2,

184 R. 1/2, 186 R. 1/2, 188 R. 1/2,

190 R. 1/2, 192 R. 1/2, 194 R. 1/2,

196 R. 1/2, 198 R. 1/2, 200 R. 1/2,

202 R. 1/2, 204 R. 1/2, 206 R. 1/2,

208 R. 1/2, 210 R. 1/2, 212 R. 1/2,

214 R. 1/2, 216 R. 1/2, 218 R. 1/2,

220 R. 1/2, 222 R. 1/2, 224 R. 1/2,

226 R. 1/2, 228 R. 1/2, 230 R. 1/2,

232 R. 1/2, 234 R. 1/2, 236 R. 1/2,

238 R. 1/2, 240 R. 1/2, 242 R. 1/2,

244 R. 1/2, 246 R. 1/2, 248 R. 1/2,

250 R. 1/2, 252 R. 1/2, 254 R. 1/2,

256 R. 1/2, 258 R. 1/2, 260 R. 1/2,

262 R. 1/2, 264 R. 1/2, 266 R. 1/2,

268 R. 1/2, 270 R. 1/2, 272 R. 1/2,

274 R. 1/2, 276 R. 1/2, 278 R. 1/2,

280 R. 1/2, 282 R. 1/2, 284 R. 1/2,

286 R. 1/2, 288 R. 1/2, 290 R. 1/2,

292 R. 1/2, 294 R. 1/2, 296 R. 1/2,

298 R. 1/2, 300 R. 1/2, 302 R. 1/2,

304 R. 1/2, 306 R. 1/2, 308 R. 1/2,

310 R. 1/2, 312 R. 1/2, 314 R. 1/2,

316 R. 1/2, 318 R. 1/2, 320 R. 1/2,

322 R. 1/2, 324 R. 1/2, 326 R. 1/2,

328 R. 1/2, 330 R. 1/2, 332 R. 1/2,

334 R. 1/2, 336 R. 1/2, 338 R. 1/2,

340 R. 1/2, 342 R. 1/2, 344 R. 1/2,

346 R. 1/2, 348 R. 1/2, 350 R. 1/2,

352 R. 1/2, 354 R. 1/2, 356 R. 1/2,

358 R. 1/2, 360 R. 1/2, 362 R. 1/2,

364 R. 1/2, 366 R. 1/2, 368 R. 1/2,

370 R. 1/2, 372 R. 1/2, 374 R. 1/2,

376 R. 1/2, 378 R. 1/2, 380 R. 1/2,

382 R. 1/2, 384 R. 1/2, 386 R. 1/2,

388 R. 1/2, 390 R. 1/2, 392 R. 1/2,

394 R. 1/2, 396 R. 1/2, 398 R. 1/2,

400 R. 1/2, 402 R. 1/2, 404 R. 1/2,

406 R. 1/2, 408 R. 1/2, 410 R. 1/2,

412 R. 1/2, 414 R. 1/2, 416 R. 1/2,

420 R. 1/2, 422 R. 1/2, 424 R. 1/2,

426 R. 1/2, 428 R. 1/2, 430 R. 1/2,

432 R. 1/2, 434 R. 1/2, 436 R. 1/2,

440 R. 1/2, 442 R. 1/2, 444 R. 1/2,

450 R. 1/2, 452 R. 1/2, 454 R. 1/2,

460 R. 1/2, 462 R. 1/2, 464 R. 1/2,

470 R. 1/2, 472 R. 1/2, 474 R. 1/2,

480 R. 1/2, 482 R. 1/2, 484 R. 1/2,

490 R. 1/2, 492 R. 1/2, 494 R. 1/2,

500 R. 1/2, 502 R. 1/2, 504 R. 1/2,

510 R. 1/2, 512 R. 1/2, 514 R. 1/2,

520 R. 1/2, 522 R. 1/2, 524 R. 1/2,

530 R. 1/2, 5

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Zum 20. Jahrgang des Beitrags der Wissenschaft zu Wissenschaften — aus dem Niedersächsischen — herausgegeben von dem Deutschen Schriftstellerverein: Hermann Schmitz in Niedersachsen.

M 21.

Dienstag, 27. Januar 1903, abends.

56. Jahrg.

## Sur Venezuela - Angelegenheit.

Durch die amtliche Meldung des Kommandierenden der deutschen Kriegsschiffe vor Venezuela, wonach „beim Passieren der Maracaibo-Barre der „Panther“ unerwartet mit lebhaftem Feuer angegriffen wurde“, wird der Zwischenfall, der so viel Aufregung und Entrüstung hervorgerufen hat, in ein ganz anderes Licht getaucht. Vor mehreren Tagen war eine Depesche des Kommandeur des Forts von San Carlos, General Bello, an den Präsidenten Castro veröffentlicht worden, in welcher behauptet wird: „Als das Kanonenboot („Panther“) auf Schußweite herangekommen war, eröffnete es Feuer mit allen seinen Geschützen. Wir erwirkten sofort mit Erfolg.“ Selbstverständlich wird trotz dieser entgegenstehenden Kundgebung von venezolanischer Seite bei uns in Deutschland niemand außer der Sozialdemokratie nur im mindesten zweifeln, daß die amtliche deutsche Meldung, wonach die Venezolaner, nicht wir die Angreifer waren, der Wahrschau entspricht. Damit ergibt sich ohne weiteres, daß die deutschen Kriegsschiffe den Angriff unter allen Umständen zurückgeschlagen, die Herausforderung mit größter Energie strafen müssten. Ob indes unsere guten Freunde in Amerika, England, Frankreich u. s. w. den Fall von dieser Seite ansehen und sich beruhigen werden, darf man bei der gegen uns vorherrschenden feindlichen Stimmung bezweifeln.

Zu der Meldung des Kommodore Schader über die „navigativen Schwierigkeiten“, welche der „Panther“ bei Maracaibo gefunden hat, bemerkt die „Worbd. Alig. Ztg.“: Die Tiefahrt in die Lagune von Maracaibo ist für ein Schiff mit dem Tiefgang des „Panther“ überhaupt nur in den Monaten November bis Januar möglich, weil dann vorwiegend nordöstliche Winde herrschen und dadurch der für größere Fahrzeuge notwendige höhere Wasserstand bedingt wird. Am 21. Januar wird übrigens auch infolge der unruhigen Zustände kein Boot mehr haben gewesen sein, wodurch die Tiefahrt in die Lagune naturgemäß noch mehr erschwert sein würde. Über den Zweck der Fahrt von S. M. G. „Panther“ besteht die Vermutung, daß das Kanonenboot über Maracaibo hinaus bis ans Ende der Lagune vorstoßen sollte, um den Handelsweg zu durchqueren, den von kolumbianischem auf venezolanisches Gebiet über den sich weit in das Land hinein erstreckenden, mit dem offenen See aber in Verbindung stehenden Wasserarm vorhanden ist.“

Nach den venezolanischen Lügenberichten über das Bombardement von San Carlos behauptet man jetzt dort, einen glänzenden Sieg über die Deutschen davongetragen zu haben. Es wird jedoch hinzugefügt, daß Präsident Castro sich diesen Erfolg über die deutschen Waffen nicht habe zu Kopf steigen lassen, sondern noch bereit sei, sich gütlich mit den Mächtigen zu einigen. „Reuters Bureau“ meldet aus Maracaibo: Das Bombardement von San Carlos wurde suspendiert. Die „Vineta“ und „Gazelle“ gingen nach Curacao, der „Panther“ blieb zur Aufrechterhaltung der Blockade zurück. Er verbleibt ungefähr eine Seemeile vor der Barre. Am Sonntagabend versuchte er zweimal den Kanal vor dem Fort zu passieren, gab es aber auf. Das Dorf San Carlos ist total niedergebrannt; auf dem Fort steht noch die venezolanische Flagge, seine Besatzung von 239 Mann hält noch aus, da die Mauern, welche niedrig und nahe dem Wasserspiegel liegen, in gutem Zustand verblieben; nur die nach der See zu liegenden sind beschädigt; die deutschen Schiffe blieben unbeschädigt. Aus New York wird telegraphiert: Das

Bombardement hörte seit Freitag nachmittag auf. Trotz der größeren Tragweite der deutschen Geschütze konnten diese das Fort nicht zum Schweigen bringen. Die Venezolaner hatten in der Besorgnis, daß die Deutschen zu landen und das Fort zu erstaunen versuchen würden, Schnellfeuergeschütze montiert, welche alle Zugänge beherrschten. Caracas jubiliert über die „Niederlage“ der Deutschen.

Der New Yorker Berichterstatter der „Times“ meldet, bei aller Neigung, die Tatsachen maßvoll zu schreiben, müsse doch zugegeben werden, daß die Stimmung in Nordamerika gegen Deutschland bis zur Gesäßlichkeit gereizt sei; selbst wenn die venezolanischen Witten heute oder morgen ein Ende erreichen würden, würden sich doch früher oder später die ernsthaften Folgen einstellen. Die seitenden Blätter im ganzen Lande betonen nachdrücklich die Notwendigkeit der Verstärkung der amerikanischen Flotte, damit ein Krieg mit Deutschland sie nicht unvorbereitet treffe.

## Tagesgeschichte.

Deutschland Meine

Kaiser Wilhelm hat kirchlich, wie berichtet wird, eine bemerkenswerte Auseinandersetzung mit dem Reichstag auf die verschiedenen Kaiser-Geburtstagsfeiern. Tom, meinte der Monarch:

„Gewiß freut es mich, wenn mein Volk mir dadurch Liebe und Verehrung bezeugt, daß es zu meinem Geburtstage Extrafeste veranstaltet und die Kinder mit brennenden Lichtern bestimmt. Ich meine aber, die kirchliche Not und der Mangel an Arbeitsverdienst ist so groß, daß man der Armen gebenden sollte. Ich würde mich freuen, wenn ein Teil der zu Extraausgaben bestimmten Gelder im Interesse der Armen verwendet werden würde, sei es in direkter Zuwendung oder zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Rätselhaft die Gemeindeverwaltungen sollten das Wohl der ärmsten Ortschaften aus Anlaß meines Geburtstages pflegen. Seit einigen Jahren wird dies in meinem Lande etwas entsprochen. Ich wünschte aber, die Bezeichnung des Wunsches wäre eine ausgedehntere. Wie wäre wohl und fröhlicher zu Rente, wenn ich wüßte, daß die Armen an meinem Geburtstage nicht darben, als wenn das schöne Geld schließlich in nichts zerfließe.“

Gegen die geplante geheimzettelliche Maßnahme, wonach Bitten der verbotenen Geheimmittel aufgehen werden und zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden sollen, hat der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands in einer Eingabe an den Bundesrat gewünschte Bedenken gestellt und die Bitte ausgesprochen, daß das Geheimmittelwesen reichsrechtlich geregelt werde, daß ferner, bevor ein Stoff oder eine Zubereitung als Geheimittel gekennzeichnet wird, die Hersteller gehoben werden, daß entlich den Herstellern das Recht des Nutzens an einer höheren Instanz gegeben werde gegen den Verlust, durch den ih. Erzeugnis als Geheimittel bezeichnet wird. Die Handelskammer Hannover teilt nunmehr in ihrem Jahresbericht für 1902 mit, daß sie auf Grund eingehender Beratungen ihre Übereinkunft mit der Petition des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands ausgesprochen und diese durch eine Eingabe an den Bundesrat unterschrieben habe.

Der Bundesrat hat es abgelehnt, einem ihm aus Gottwickschen zugemachten Buch zu entsprechen, aus seiner bekannten Verordnung vom 23. Januar 1902 die Verhinderung zu bestätigen, wonach den Angestellten in Groß- und Schantwirtschaften in jeder dritten Woche, in Gewerben mit mehr

als 20000 Einwohnern in jeder zweiten Woche eine ununterbrochene Ruhezeit von 24 Stunden zu gewähren ist.

Der Antrag des Reichstags auf Änderung des Reichstagswahlzettelreglements zur Sicherung des Wahlgeheimnisses ist dem Bundesrat zugangen; er lehnt sich durchweg an den vom Reichstag angenommenen Antrag Ritter an. Die Stimmzettel müssen 9 3/4 Meter im Quadrat groß und von mittlerstem weißen Spatzenpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst keine Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 Centimeter im Quadrat groß und aus unbeschichtigtem weissen Papier hergestellt sein; sie sind am Vorhandensein in der erforderlichen Zahl bereit zu halten und in Empfang zu nehmen. Jeder Wähler hat nach Empfang des Umschlags den bereitgestellten Nebenzettel zu betreten, wo er unbeobachtet den Stimmzettel in den Umschlag legen kann. Der Wahlvorstand hat alle Stimmzettel zurückzuwerfen, die nicht in dem Nebenzettel in den Umschlag gelegt worden sind.

Für die Weltausstellung in St. Louis wird eifrig geworben. Die „Hamb. Nachr.“ hören, in Regierungsräumen werde großes Gewicht darauf gelegt, daß möglichst viele deutsche Gewerbszweige auf der Weltausstellung in St. Louis vertreten sind. Es handelt sich bei der Ausstellung, die eine der größten werden wird, die je da gewesen sind, nicht bloß um die Vorführung von Wirtschaftsgütern für Nordamerika, sondern für ganz Amerika. Auch glaubt man, daß Oosten einen großen Teil von Besuchern stellen wird. Ob die deutsche Industrie diesen Vorlängen folgen wird, muß man abwarten. Der Reichstag scheint bei den schlechten Zeiten keine große Lust zu haben, die gesuchten hohen Beläge an Reichsgeldern für den Weltausstellungsort in St. Louis zu opfern.

Über die Erteilung des Planes zum Schutz des Wahlgeheimnisses Maßnahmen zu treffen, werden in der „Röhrschen Volkszeitung“ zwei Varianten verbreitet. Nach der einen hat die Wahlbehörde, daß Arbeiter in der Kruppschule zu Huldigungen an den Käfer gepreist (?) wurden, die sie nachher wiederlesen, den Gedanken hervorgerufen, den Arbeitern wenigstens bei der Wahl den freien Ausdruck ihrer Ansicht zu sichern. Nach der anderen richtet sich der Gesetzentwurf nach der entgegengesetzten Seite, nämlich gegen die Terrorisierung der Arbeiter durch die sozialdemokratische Agitation. Auch nach dieser Richtung sollen Abstimmungen bei der möglichen Stelle eingelaufen sein.

Der Verband mitteldeutscher Handelskammern beschäftigt sich zur Zeit mit Abänderungsvorschlägen zu dem Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Die betreffenden Anträge haben folgendes Wortlaut:

A. Bei einem Ausverkauf befußt Geschäftsaufgabe, beim Ausverkauf eines Konkurrenzwarens oder einem sonstigen Räumungs-Ausverkauf ist jede Vergütung des zum Ausverkauf bestimmten Warenlagers durch Füllung neuer Waren zu verbieten.

B. Die Anwendung „Konkurrenzwarenausverkauf“ oder „Ausverkauf von Waren aus der Fischen Konkurrenz“ ist zu untersagen, sofern bei dem Ausverkauf der Konkurrenzverwalter oder sein Stellvertreter nicht mitwirkt.

C. Wenn die zuständige Behörde einer Gemeinde durch gebräuchlich begründeten Antrag eines Interessenten oder Interessentenverbands auf Verlassung trügerischer Angaben über den Anlaß oder den Zweck eines Verkaufs die Überzeugung erhält, daß diese Angaben zur Täuschung des Publikums geeignet sind, so ist sie verpflichtet, diesen Verkauf beziehungsweise die darauf bezüglichen Bekanntmachungen und Anzeigen sofort zu untersagen.

D. Der § 9 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist durch einen Zusatz zu erweitern des Inhalts, daß ebenfalls mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk oder

## Des Notars Geheimnis.

Roman von Oskar Wollstein. 39

Des Arztes Gesicht ward sehr ernst; die Flucht des Notars erhöhte die Situation bedeutend, und jetzt erinnerte sich auch der Doktor, daß der kleine Mann zugegen war, als er gekommen war, um Monsieur de St. Sprond's Ankunft zu melden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er Gründe, einstweilen fern von Charville zu bleiben, wer konnte wissen, ob er im Stande gewesen wäre, über seine Fahrt nach Pont-Huine befriedigenden Ausführungen zu geben, und es gab noch so manches andere, was der Ausklärung dringend bedurfte.

Rosina gewahrte des Doktors sorgenvolle Miene und fragte beunruhigt: „Ist's Monsieurs Übereinstimmung, die Ihnen Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten verursacht, Monsieur?“

„Ja, er hat Dokumente im Verschluß, deren wir heute zur Testamentsverleihung bedürfen; warten Sie hier auf mich, Mademoiselle, ich werde mit dem Schreiber sprechen.“

Der Doktor entfernte sich, lehrte aber bald unverrichteter Sache zurück.

Der Schreiber kann mit keine Auskunft geben, Madame hat die Schlüssel in den Händen und, so leid es mir thut, ich muß Sie mit der Bitte belästigen, Madame um die Herausgabe der Schlüssel zu ersuchen. Ich wollte, es gäbe einen anderen Ausweg, aber wenn ich's versuchen wollte, Madame zu fören, würde ich nichts erreichen, ich weiß, daß ich Madame sehr unimmpathisch bin.

Rosina war bloß geworden. „Wußt es sein?“ fragte sie zaghaft; „es erscheint mir so grausam, sie in ihrem Raum zu fören.“

„Es läßt sich leider nicht umgehen; wenn es Ihnen aber gar zu schwer dünkt, kann ich ja immerhin mein Bestreben versuchen.“

„Nein, daß auf keinen Fall,“ sagte Rosina, die davon hörte, daß Madames Hass gegen Monsieur Bousier vielleicht ihrem Kinde das Leben kostet hatte.

Rosina begab sich ins Sterbezimmer und sie blieb so lange aus, daß der Doktor nachgerade anfing, besorgt zu werden. Endlich erschien sie wieder, aber auf des Arztes fragenden Blick schüttelte sie traurig den Kopf und sagte hastig: „Ich habe nichts erreicht, sie lauerte am Boden und nahm keine Notiz von meiner Gegenwart, beantwortete keine meiner Fragen und starnte wie träumend ins Leere, kaum aber hatte ich das Zimmer verlassen, als ich Madame aufsprangen und den Riegel vorschließen hörte. Aurelle ist ausgegangen, um allerlei Notwendiges zu besorgen; ich werde den Schreiber bitten, nachzuheben, wenn die Thürglocke läutet sollte, und dann komme ich ja auch bald zurück. Daß die Dokumente für heute nicht zu erlangen sind, hat ja wohl nicht viel zu sagen, Felix muß eben warten!“

Es entging Rosinas scharfer Beobachtung nicht, daß bei ihren letzten Worten ein Schatten über des Doktors Züge lag, und von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, rief sie empört: „Monsieur, Sie leben so sonderbar aus, wollen Sie etwa andeuten, daß Felix Ihnen nicht unbedingt vertraut?“

„In der That, es hat fast diesen Anschein,“ nickte der Doktor; als er indes den leisen Wehlaut vernahm, den Rosina ausstieß, beeilte er sich, begütigend hinzuzufügen: „Ich kann mich übrigens auch getäuscht haben.“

„Vielleicht wäre es doch besser, wenn Schwester Meta kam,“ meinte Rosina unsicher, und, wann sagten Sie, daß die Zusammenkunft im „Schwan“ stattfinden sollte, Monsieur?“

„Um zwölf Uhr, Mademoiselle.“

„Und jetzt ist es kaum elf Uhr, also noch viel zu früh.“

„So werde ich jetzt ins Hospital gehen und Schwester Meta bitten, gleich hierzurkommen; solls Aurelle beibringen, bevor Sie sich in den „Schwan“ begeben, nehmen Sie die Kette zur Begleitung mit, Mademoiselle, ich würde Monsieur de St. Sprond vorschlagen haben, Sie hier aufzufinden, aber da das Sieber hier war...“

„O, am Ende ist es unrecht von mir, wenn ich mit

Felix überhaupt heute schon zusammenentreffe?“ fragte Rosina bestürzt.

„Rein, nein, Sie legen ja andere Gewänder an, und im übrigen gehen Sie auch durch die Luft. Adieu, Mademoiselle, auf Wiedersehen.“

Nach kaum einer Viertelstunde erschien Schwester Meta. Ein Verlust der Pflegerin, sich Eingang in das Sterbezimmer zu verschaffen, mißlang, und so lehnte sich Schwester Meta auf die Treppenstufen, von wo aus sie die Thür des Krankenzimmers im Auge hatte und begann zu trünen. Zwischenwegen lehrte auch Aurelle zurück.

Schwester lehnte sich in fliegender Eile an und schritt dann in Begleitung der Alten elastisch und strahlend über die Straßen zum „Schwan“.

Hier wurde das junge Mädchen mit seiner Begleiterin in ein freundliches Balkonzimmer geführt, auf Anordnung von Monsieur Bousier, wie der Doktor bemerkte, und während Rosina auf Felix Erscheinung wartete, hatte sie die Empfindung, als ob die drei Jahre seiner Abwesenheit weniger lang gewesen seien, als die Viertelstunde, die noch verstrich, bevor er wirklich ins Zimmer trat.

In einem anderen Raum des Gasthauses fand während dessen eine ziemlich stürmische Unterredung statt. Der Doktor hatte den Herren, die ihn bereits erwarteten, mitteilen müssen, daß Monsieur Bousier Charville plötzlich verlassen habe und daß es deshalb einstweilen nicht möglich sei, daß Testament vorzulegen.

Monsieur de St. Sprond hatte diese Mitteilung mit bestigem Sinn entgegengenommen und dann höhnisch gesagt, Monsieur scheine zu glauben, er habe Kunden vor sich, denen er weismachen könne, was ihm beliebe.

„Monsieur,“ sagte der Doktor ernst und gemessen, „ich will zugeben, daß Sie, wenn auch nicht das Recht, so doch eine Entschuldigung für Ihr unqualifiziertes Auftreten haben, und wenn ich das ausgesprochen habe, bin ich einfach fertig mit Ihnen.“

100,19

mit Gelegenheit bis zu 1 Jahr bestraft wird, wer als Magistrat, Richter oder Bevölkerung eines Geschäftes absichtlich Handlungen vor nimmt, die gegeignet sind, den Geschäftsinhaber zu schädigen.

Auf Vorstellungen des wissenschaftlichen Regierungsrates, der sich namentlich, dagegen wunderte, daß der Polizei, nach dem Abzug O wiederum neue und zweitgehende Verluste eingekauft werden sollen, wurde der Antrag abgelehnt, daß es im ersten Satze heißt: „Wenn eine geschichtliche Bedrohung durch möglich“ u. s. w. Der Schluß dieses Antrages, wird gestrichen und statt dessen gesagt: „So ist die Angelegenheit im beschleunigten Verfahren zu erledigen.“

#### Kostenlos.

Für Sonntag war nach Wollach eine Versammlung der Altdutschen Räte und einberufen worden, in welcher Schäfer und Stein sprechen sollten. Die Abgeordneten wurden bei ihrem Erscheinen mit eifiger Ruhe empfangen. „Da die Abgabe der Führung, daß die Altdutschen Räte, den Personenstaus verurteilen und den Kampf gegen Wolf entschlossen missbilligen, von Schäfer nicht zugelassen wurde, verhinderten die Versammelten Schäfer am Sprechen. Die Versammlung wurde unter Plakaten auf die erschienenen Abgeordneten geschlossen.

#### England.

Wie schon früher mitgeteilt wurde, sollen die drei Högerichte, die obersten Instanzen in Finnland, aufgehoben und durch ein einziges in Helsingfors ersetzt werden. Der Generalgouvernement hat dem Senat auf die Vorschläge zur Beseitung der freigewordenen Richterstellen erwidert, daß neue Mitglieder für die Högerichte nicht ernannt werden sollen. Die Besetzung der drei Gerichte nach Helsingfors dürfte demnächst erfolgen. — Der Senat ist aufgefordert worden, die Brillen- und allgemeinen orthodoxen Fehlerteile amtlich bekannt zu geben. Der orthodoxe Erzbischof von Viborg hat beantragt, daß die orthodoxen Schulklünder an den Fehlern ihres Unterrichts vom Schulunterricht befreit werden sollen. Kürzlich ist ein besonderer orthodoxer Schulinspektor ernannt worden. In finnischen Schulen erhält man in der amtlichen Übersetzung der orthodoxen Fehlerteile den ersten Versuch, die Schüler äußerlich zu verunsichern.

#### Bermühlen.

Durch Kohlendunklberg ist bestätigt worden nach Meldung aus Berlin, die beiden Bergarbeiter Bernhard Kestner und Gustav Warwel, welche im Ausfahrt der Brauerei Königstadt beschäftigt waren. Die beiden Bergarbeiter, welche dienstfrei und auch in der Nacht vorher nicht beschäftigt waren, sind wahrscheinlich aus Bequemlichkeit nicht nach Hause gegangen, sondern haben sich in einem Nebenraume des Bierauszuges ohne Wissen des Betriebschafers gelegt. Um den fühlenden Raum zu entndren, haben sie einen kleinen transportablen Ofen, wie solche von der Brauerei zum Erhitzen der Eisenbahnwagen verwandt werden, in den betreffenden Raum gestellt und ihn anstatt mit Glühsteinen mit Steinlohlen über Holz angeheizt. Diesen gerabegu unbegreiflichen Leichtsinn haben die Leute mit dem Tode büßen müssen; denn als sie gegen 6½ Uhr vermischt und nach längerem Suchen endlich gefunden wurden, waren sie bereits bewußtlos und konnten trotz angestrengter Bemühungen mehrerer Aerzte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Beide Leute, von denen der Ältere, Warwel, seinen Dienst erst zwei Tage vorher angetreten hatte, sind unverheiratet. Die Leichen wurden auf Anordnung der Kreispolizei nach dem Schauhaus geschafft.

Die Rute für Ladendiebinnen. Ein drastisches Mittel wendet der Besitzer eines großen Dondener Modewarengeschäfts an, um Ladendiebinnen zu bestrafen und zu kurieren. Wenn eine Dame, wie „Truth“ meldet, beim Diebstahl abgefaßt wird, stellt der Besitzer ihr die Wahl zwischen der Rute oder der gerichtlichen Verfolgung. Entscheidet sie sich für die körperliche Bestrafung, so wird diese im verschwiegenen Kämmerlein von der Gattin des Besitzers vollzogen. Die Frau des Ladeneigentümers ist eine sehr kräftige Person und die Rute soll auch nichts zu wünschen übrig lassen. — Man muß hierbei in betracht ziehen, daß der Diebstahl in den großen Bazaaren in England und Amerika von Damen, auch von wohlhabenden, viel häufiger ausgeführt wird, als bei uns und die Geschäfte dort jährlich Tausende dadurch verlieren.

**Geschäftsberichte**  
auf dem Weckmarkt zu Dresden am 26. Januar 1903, m  
menschlicher Gesellschaft. (Weckmaut Nr. 50 kg in Stück).

#### Tierhaltung und Bezeichnung.

	1	2
Gesamt		
Ochsen (Küftrieb 263 Stück):	12.	22.
1. vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtreife bis zu 6 Jahren . . . . .	36-39	65-69
2. junge Schafe, nicht ausgemästet, -- ältere ausgemästete . . . . .	37-40	68-71
3. mäßig ausgemästete junge, gut ausgemästete ältere . . . . .	38-35	62-65
4. gering ausgemästete jüngere . . . . .	28-32	58-60
Kalben und Kühe (Küftrieb 188 Stück):	—	52-54
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchster Schlachtreife . . . . .	36-37	64-67
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchster Schlachtreife bis zu 7 Jahren . . . . .	31-34	60-63
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut ausgemästete jüngere Kühe und Kalben . . . . .	28-30	56-59
4. mäßig ausgemästete Kühe und Kalben . . . . .	26-27	52-54
Küller (Küftrieb 28 Stück):	—	47-49
1. vollfleischige höchste Schlachtreife . . . . .	3-37	68-68
2. mäßig ausgemästete jüngere und gut ausgemästete Küller . . . . .	31-34	58-62
3. gering ausgemästete Küller . . . . .	28-30	54-56
Rinder (Küftrieb 219 Stück):		
1. schwere Rinder (Rindfleisch) und sehr gute Gangfleiber . . . . .	45-47	68-73
2. mittlere Rinder und gute Gangfleiber . . . . .	42-44	64-67
3. geringe Gangfleiber . . . . .	38-40	60-63
4. ältere gering ausgemästete Rinder . . . . .	—	—
Schafe (Küftrieb 986 Stück):		
1. Rassimänner . . . . .	37-38	70-72
2. jüngere Rassimänner . . . . .	34-36	68-69
3. ältere Rassimänner . . . . .	31-33	62-64
Schweine (Küftrieb 1296 Stück):		
1. Fleischschweine . . . . .	48-49	61-62
2. vollfleischige der schweren Rassen und deren Kreuzungen im Alter von 1½ bis 2 Jahren . . . . .	45-47	58-60
3. Fleischschweine . . . . .	43-44	55-57
4. gering entwickelte, jüngere Sauen und Über . . . . .	41-42	52-54
5. Ausland. geschlachtete Hasenper . . . . .	—	67-68

## Auktion- und Brennholz-Auktion.

### Dieisenauer Revier.

**Im Bohrloch zu Diesenau sollen**  
**Donnerstag, den 29. Januar 1903, von vorm. 9 Uhr an**  
ca. 80 eldhene Stämme, ca. 50 Festmeter  
50 helle Käthe, 11  
100 helle Stangen 10/14 Unterfläche, 10-12 m lang  
50 11/12 8-10 . . . . .  
9 rm eldhene Klobin I. Klasse . . . . .  
11 II . . . . .  
80 Knäppel . . . . .  
40 eldene . . . . .  
80 erlene . . . . .  
80 Langhaugen, meist helle . . . . .  
200 rm eldhene Astreißig . . . . .  
250 helle . . . . .  
150 erlene . . . . .

meßbietend gegen Barzahlung zu den vorher bekannten Abdingungen versteigert werden. Beschilderung des Holzes jederzeit frei.

Die Rebiverwaltung. Menzel.

**Verloren**  
wurde von Welsa nach Meja el.  
20. Markttag. Gegen hohe Be-  
lohnung abzug. bei  
F. Woogt, Gemeindedienner, Welsa

**Schöner Bernhardiner-Hund**  
zugegangen Meilen,  
Schloßberg 4, part.

**Fein möbliert. Zimmer**  
per 1. Februar zu mieten gesucht  
Offerren sind unter F. H. 80  
in der Exped. d. Bl. lieferbar zu legen

**Eine Wohnung.**  
1. Etage, Stube, Kammer, Küche und  
Zubehör, ab zum 1. April zu ver-  
mieten Panitzschstr. Nr. 8.

### Des Notars Geheimnis.

Roman von Oscar Wohlstein. 40

„Sinnen kurzer Zeit wird das in Monsieur Wattines Händen befindliche Testament und zugänglich gemacht und Ihnen ausgeföhrt, bis zu diesem Zeitpunkt aber beansprucht ich von Ihnen mit dem Vertrauen und mit der Höflichkeit behandelt zu werden, welche ein Ehrenmann dem anderen schuldet.“

„Ganz recht,“ hörte Feliz wütend, „Sie sagen ein Ehrenmann dem anderen, aber dabei gelten Sie von der Annahme aus, daß es sich wirklich um zwei Ehrenmänner handelt, während doch...“

„Uh, Monsieur, wenn Sie diesen Titel nicht für sich in Anspruch nehmen, dann war meine Annahme allerdings irrtig.“

Pleich vor Born wollte Feliz auf den Doktor eindringen.

Der Geistliche aber rief empört: „Monsieur de St. Spronc, schon gestern hegte ich Zweifel darüber, ob ich recht daran gehöre, Ihnen meine Unterstützung zu leihen; nach Ihrem heutigen Aufstreben weiß ich, daß es das größte Unrecht war, welches ich Ihnen tontte. Und nun bitte ich die Herren, der Erwagung Raum zu geben, daß jüngere und bitttere Worte die fatale Angelegenheit in keiner Weise zu fördern geeignet sind.“

„Sie haben recht, Herr Pfarrer, nicht der Doktor hat beschämt, während Feliz einige unverständliche Worte lautete; „der Aufschub kann niemand unangenehmer sein, als gerade mir, und ich werde kein Mittel unverzüglich lassen, um das Testament so bald als möglich zur Stelle zu schaffen. Vielleicht entschliegt sich ja Madame Wattine dazu, die Schlüssel herauszugeben, in anderen Fall müssen wir zu ermitteln suchen, wo der Notar sich befindet und ein Telegramm an ihn absenden. Wenn Monsieur de St. Spronc nach Maury zurückkehrt, soll er sofort benachrichtigt werden, zieht er es vor, in Charville zu verbleiben, so wird

Eia aast. Herr kann mögl. Tafel-  
stelle ich. Bettlerstr. 28, III.

### Ein Laden

mit geräumiger Wohnung  
und Zubehör ist zu vermieten und vom  
1. April d. J. ab beziehbar.

**Gustav Holey, Rieka, Hauptstr. 46.**

Eine herzhaftig eingerichtete

### 2. Etage

ist im ganzen oder geteilt sofort zu  
vermieten und beziehbar

**Gäßchenstr. 20, Goldner Löwe.**

### 1. Etage

vom 1. April ab billig zu vermieten  
Hauptstraße 29.

**Möbliertes Zimmer**

an ein oder zwei Herren sofort oder  
auch später billig zu vermieten

**Großenhainerstraße Nr. 2.**

**Oberküche mit Kammer und Zu-  
behör zu vermieten, ältere zu be-  
ziehen**

**Wortz Nr. 35.**

**Ein Bautischler**

wird gesucht Rait. Witz. Platz 21.

**Ein junger Mensch,**

16 Jahr, sucht Beschäftigung als  
Haushilfe oder Haushilfet oder Be-  
vollmächtigung auf dem Berde. Offeren un-  
ter E. M. in der Exped. d. Bl. aufzugeben

empfiehlt

**A. G. Horing, Fernsprechec Nr. 50**

**Riederschränke** 26 M.

**Bettstellen** 8 M. 50 Bl.

**Stellige Sofas** 48 M.

**bunte Plüschesofas** 68 M.

Kastanienstr. 25.

### 3000 Mark

auf Grundstück innerhalb der Stadt-  
tofe zu leihen. Off. unter R. A. B. Bl.

**Ein größeres Schulmädchen**  
wird als Aufwartung gesucht

**Wismarstr. Nr. 10, vor.**

**Haus-Verkauf,**

gut verzähltes Wohnhaus, passend  
für Schlosser oder Sattler, da im Ort  
und Umgegend seines ist, billige leidlich  
Großv. Preis 12000, Anzahlung  
1000 M. Offeren unter D. 400

in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Salon-**

**u. Würfel-Vorleits**

**Danerbrandkessels und Kammare.**

**Oberschlesische Steinkohlen,**

**Antikat (mal) und Coal, Brenn-**

**holz (Brenne Schelte),**

**leichtes auch gespalten, liefert auf Wunsch**

**bei ins Haus**

**A. G. Horing, Fernsprechec Nr. 50**

**Riederschränke** 26 M.

**Bettstellen** 8 M. 50 Bl.

**Stellige Sofas** 48 M.

**bunte Plüschesofas** 68 M.

Kastanienstr. 25.

### Vermisst wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von  
Radebeuler Theerölfiesel Seife  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,  
allein echte Schuhmarke: Steckensperr.  
Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
Gantureinigkeiten und Gantaus-  
schläge, wie Blümchen, Blumen, Fleisch,  
Blüten, Blüten, Blüten des Geschäftes u.  
a. St. 50 Pf. in der Central-Drogerie.

Wer genötigt ist  
auf kaltem Fußboden zu  
stehen, der  
verwende zum Warmhalten  
der Füsse Fussmatten.

### Rohr- u. Cocosmatten

In reicher Auswahl  
und neuen Mustern sind eingetroffen.

Einfach und bunt,  
St. 25, 30, 40, 50 Pf. u. s. w.

Gaserbüchsenmatten,  
einfarbig v. 1.15, bunt 1.25 M. u.  
empfehlen

**F. W. Thomas & Sohn.**</